



## **EUROPA/ITALIEN - GIANCARLO CESENA FÜR DEN FIDESDIENST: IM MITTELPUNKT DES MEETINGS VON RIMINI STEHT DAS ZEUGNIS VON DER CHRISTLICHEN VERANSTALTUNG VERANSTALTUNG DES LEBENS**

Rimini (Fidesdienst) – Vom 24. bis 30. August fand in Rimini zum 24. Mal das Meeting der Freundschaft zwischen den Völkern statt. Dieses Jahr stand die Veranstaltung unter dem Motto „Gibt es einen Menschen der das Leben will und sich glückliche Tage wünscht?“. Der Fidesdienst bat Dr. Giancarlo Cesana vom Vorstand der Bewegung „Comunione e Liberazione“ um eine abschließende Bilanz zu der Veranstaltung, an der wie üblich tausende Menschen, und insbesondere junge Menschen teilnahmen, die die verschiedenen Debatten verfolgten, die anlässlich des Meetings veranstalteten Ausstellungen besuchten und an den zahlreichen auf dem Programm stehenden kulturellen Initiativen teilnahmen.

Das Meeting von Rimini ist bereits seit einigen Jahren zu einem der wichtigsten kulturellen Ereignisse geworden und kann, ohne zu übertreiben, zu den best besuchten Veranstaltungen dieser Art auf der ganzen Welt gezählt werden, die ihresgleichen sucht: eine Art Konferenz, die sich nicht auf einen spezifischen Bereich beschränkt, sondern sich als kulturelle Veranstaltung mit den Themen unseres Lebens als Menschen und zudem auch als Bürger befasst. In der Presse wurde vor allem auch auf die Präsenz von Vertretern aus Politik und Kultur, auch auf internationaler Ebene, hingewiesen, die sich zum Teil auch vom katholischen Glauben distanzieren.

Die diesjährige Ausgabe hat eine Überzeugung bestätigt: das Meeting übertrifft die Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeiter, die für die Veranstaltung verantwortlich sind, denn im Mittelpunkt steht das Zeugnis von einer christlichen Veranstaltung als Veranstaltung des Lebens. Denn das Zeugnis ist die Hauptverantwortung, die wir Christen gegenüber der Welt tragen. „Gibt es einen Menschen der das Leben will und sich glückliche Tage wünscht?“, lautete das Motto; „Ich“, lautete die Antwort, die eindeutig und äußerst beispielhaft aus den so genannten religiösen Versammlungen hervorging, denen die Presse ein im Verhältnis zu ihrem Wert äußerst geringes Interesse gewidmet hat. Mauro Lepori, der Abt der Abtei Hautrive, sagte: „Das Wesen des Martyriums ist nicht seine Form, sondern das Zeugnis davon, dass Christus die einzige Antwort ist. Der Märtyrer ist derjenige, der das „Ich“ mit einer so totalen Kraft ausspricht, dass die anderen es ihm nachtun“. Die Benediktinermonche im Kloster von Cascinazza, vor den Pforten Mailands, die sich am Charisma von Don Giussani [Gründer der Bewegung Comunione e Liberazione, die Red.] inspirieren – haben ihre Erfahrung des Glücks folgendermaßen beschrieben: eine tiefe und geheimnisvolle Zuneigung zueinander als Voraussetzung für die wachsende Zuneigung zu Christus.

Glück ist der Friede in einem Leben, das sich in seiner Endlichkeit vom Unendlichen umarmt weiß und deshalb eine Ziel hat: die Ehe als normaler Weg zur Jungfräulichkeit, als außergewöhnlicher Weg der Fruchtbarkeit. „Ich“ bin für das Gute geschaffen und zum Glücklichen; „Ich“ bin glücklich, weil das Geheimnis des Lebens sichtbar geworden ist; doch – wie es im Thema zum nächsten Meeting, dem 25., heißt: „Unser Fortschritt besteht nicht darin, dass wir glauben angekommen zu sein, sondern in unserem fortwährenden Streben nach einem Ziel“. Damit möchten wir dem Appell des Heiligen Vaters folgen, der dieses Jahr – wie jedes Jahr- in seiner Botschaft Zuneigung und inhaltliche Werte übermittelt. Giancarlo Cesena.

(Fidesdienst 5/9/2003 – 44 Zeilen, 508 Worte)